

## Schutzmächte setzen Stichwahl durch

### Afghanistans Präsident Karsai beugt sich der Beschwerdekommision - USA vertagen Entscheidung über Truppen

KABUL. Unter Druck der ausländischen Schutzmächte hat Hamid Karsai einer Stichwahl um das Präsidentenamt Afghanistans zugestimmt. Er akzeptierte das Votum der Wahlkommission und setzte die zweite Wahlrunde gegen seinen ehemaligen Außenminister Abdullah Abdullah für den 7. November an. "Wir glauben, dass die Entscheidung legitim und im Einklang mit der Verfassung ist - und dass sie die Demokratie stärken wird", sagte Karsai.

Die Stichwahl ist für die in Afghanistan kämpfenden westlichen Mächte von großer Bedeutung, da in den USA und in Europa der Widerstand gegen den Militäreinsatz wächst. Die Verteidigung einer mit Betrugsvorwürfen konfrontierten Regierung ließe sich kaum rechtfertigen. Folgerichtig begrüßte US-Präsident Barack Obama Karsais Einlenken. Nun müssten "alle Teile der Gesellschaft gemeinsam Demokratie, Frieden und Gerechtigkeit voranbringen", sagte Obama. Sein Stabschef hatte zuvor eine Entscheidung über die neue US-Strategie und eine Truppenaufstockung davon abhängig gemacht, dass in Kabul ein legitimer und verlässlicher Partner an die Macht kommt. US-General Stanley McChrystal hatte weitere 40 000 Soldaten angefordert, um die Taliban zu besiegen. Die Bundeswehr hat rund 4 000 Soldaten im Einsatz. Auch in Deutschland nehmen die Forderungen nach einem Abzug zu.

Die US-Entscheidung, auf die auch die europäischen Nato-Partner gespannt warten, wird sich nun weiter verzögern - um einige Wochen, verlautete aus dem Weißen Haus. Daher sind beim Treffen der Nato-Verteidigungsminister ab Donnerstag auch keine europäischen Zusagen für Truppenverstärkungen zu erwarten. "Die Beratungen finden im Windschatten der US-Diskussionen statt", hieß es in Nato-Kreisen.

In Kabul hatte gestern die Unabhängige Wahlkommission (IEC) das endgültige Wahlergebnis mitgeteilt. Danach verfehlte Karsai mit 49,67 Prozent die absolute Mehrheit knapp. Nach dem vorläufigen Ergebnis hatte Karsai im ersten Durchgang mit 55 Prozent klar gewonnen. Abdullah kam auf 28 Prozent. Die von der Uno unterstützte Wahlbeschwerdekommision erklärte jedoch die Auszählungsergebnisse in 210 Wahllokalen wegen Betrugs für ungültig.

Die Staatengemeinschaft hatte den Druck auf Karsai zuletzt stark erhöht. An Karsais Pressekonferenz am Dienstag, nahmen auch der Uno-Sondergesandte Kai Eide und US-Senator John Kerry teil. Eide sagte, er erwarte eine "würdevolle Kampagne" und ein "faires Ergebnis" bei der Stichwahl. Nach der Wahl müssten Regierung und Internationale Gemeinschaft besprechen, wie man besser zusammenarbeiten könne.

Karsais Konkurrent in der Stichwahl ist erneut Abdullah Abdullah. Seine Popularität verdankt der 1960 geborene Politiker vor allem seiner Nähe zum 2001 ermordeten Volkshelden Ahmed Schah Massud. Seit seinem Ausscheiden aus der Regierung Karsai macht der frühere Außenminister mobil gegen den Präsidenten. "Karsai hat aus einer glänzenden Gelegenheit eine Katastrophe gemacht", kritisierte Abdullah vor der Wahl. Die Sicherheitslage gerate außer Kontrolle, die politische Situation sei chaotisch und die Probleme der Menschen würden nicht angemessen behandelt. Um die Kluft zwischen Regierung und Volk zu überwinden, müssten die Afghanen politisch besser eingebunden werden. Dies will Abdullah mit einer Dezentralisierung erreichen.